

CAROLUS

Brandgefährlich

Büroalltag: Zwangsläufig, wenn man so viel Zeit miteinander verbringt wie mit den Kollegen im Büro – aktuell nun eben per Videokonferenzen –, entwickelt man Gemeinsamkeiten. Dadurch wird mit der Zeit oftmals aus anfänglich bloßer und irgendwie nüchterner Kollegialität mehr. Man kennt die Sorgen und Ängste des Anderen. Weiß, worauf dieser Wert legt, und was ihm auf die Nerven geht. Kurzgesagt: Man knüpft eine Verbindung. Kollegen lernen sich trotz aller manchmal ach so nervigen Schrullen zu schätzen, wenn nicht gar irgendwie zu lieben. Klar, auch hier bestätigen Ausnahmen die Regel. Aber im Großen und Ganzen ist es ja so: Man lacht mit den Kollegen, man weint mit den Kollegen. Außer der sonst ach so wertgeschätzte Kollege schnappt sich den letzten Kaffee. Plötzlich möchte man ihm alles, was ihm lieb ist, wegnehmen und anzünden. Das Gute ist: Der Groll verfliegt so schnell, wie er kommt. Mit dem nächsten Kaffee nämlich.

AUF EINEN BLICK

FWG bestätigt ihren Vorstand

INGELHEIM (red). Für weitere zwei Jahre haben die Mitglieder der FWG Ingelheim/Heidesheim/Wackernheim ihre bisherige Erste Vorsitzende erneut an ihre Spitze gewählt. Bei der Jahreshauptversammlung wurde Christiane Bull, die auch Mitglied im Stadtrat ist, einstimmig im Amt der Vorsitzenden bestätigt.

„Ich freue mich sehr über das Vertrauen und darauf, die FWG in den kommenden zwei Jahren mit Rat und Tat zu unterstützen“, unterstrich Bull, die bereits seit 2013 die Ingelheimer FWG führt und seit dem Zusammenschluss mit den Freien Wählern aus Wackernheim und Heidesheim im Jahr 2018 der Gesamt-FWG vorsitzt. In ihren Vorstandsämtern von den FWG-Mitgliedern ebenfalls bestätigt wurden Heike Leonhardt als Schatzmeisterin, Evelyn Horst als Schrift-

führerin sowie Herbert Kramp, Irene Könen und Angelika Scheuermann als Beisitzer.

Zweiter Vorsitzender bleibt Christoph Wöste, dessen Amt diesmal nicht zur Wahl stand. Sybille Vogt als Fraktionssprecherin der FWG/BLH begrüßte die Wiederwahl aller Amtsträger, weil das Team hervorragend funktioniert und die Ausgewogenheit der Interessenvertretung der einzelnen Stadtteile stets im Blick habe. Der Wackernheimer Ortsvorsteher Dieter Berg zog nach seinem ersten Amtsjahr eine positive Zwischenbilanz über aktuelle Projekte im Stadtteil. Nach zum Teil massiven Beeinträchtigungen durch viele Baustellen, seien sichtbare Fortschritte auf den Verkehrswegen erkennbar. Dem seien viele persönliche Gespräche mit Anwohnern, Verwaltung und Unternehmen vorausgegangen.

Kippen-Sammlung läuft prima

INGELHEIM (red). Im Zuge der Kippen-Sammelaktion, die seit dem 12. September läuft, haben Freiwillige über 15000 Zigarettenstummel aus dem Stadtgebiet und vom Rheinufer aufgesammelt. Eine beachtliche Menge, wie Umweltdezernentin Dr. Christiane Döll erläutert: „Pro aufgesammeltem Zigarettenstummel werden umgerechnet etwa 40 Liter Grundwasser geschützt. So kommen nach aktuellem Stand bereits über 600000 Liter geschütztes Grundwasser zusammen.“ Damit ist das 2019 erreichte Ergebnis von knapp 20000 Kippen schon fast erreicht.

Um die vorhergesagte milde Witterung auszunutzen, hat das Umwelt- und Grünflächen-

amt die Aktion nun bis einschließlich Sonntag, 25. Oktober, verlängert. Bürger, Vereine und Organisationen sind also weiterhin aufgerufen, sich am Kippensammeln zu beteiligen. Besondere „Kippen-Hotspots“ sind erfahrungsgemäß Parkplätze, Sitzbänke, aber auch Spielplätze. Die Kippen können jederzeit in eine spezielle Box vor dem Bauhofeingang am Großmarkt abgegeben werden. Die Aktiven können dort die gesammelten Stummel am besten in Tüten einwerfen. Schließlich werden die Kippen in eine Acrylglasäule gefüllt, die sich nach und nach füllt und die den Zwischenstand anzeigt. Die Kippen werden nach Ende der Aktion recycelt.

Einschränkungen bei Trauerfeiern

INGELHEIM (red). Für Trauernde ist die Corona-Pandemie keine leichte Zeit. Zusätzlich zur Trauer um die Verstorbenen sind auf den Friedhöfen der Stadt Hygieneregeln während der Trauerfeiern einzuhalten. So ist die zeitgleiche Anwesenheit der Trauergäste in der Aussegnungshalle auf eine maximale Personenanzahl begrenzt, die sich aus der Fläche der jeweiligen Trauerhalle und der nötigen Flächen für Pfarrer und Aufstellung des Sarges berechnet.

Die Anmeldung der teilnehmenden Trauergäste ist über eine Liste im Vorfeld über das Bestattungsinstitut erforderlich. In der Liste werden Name, Anschrift und Telefonnummer oder E-Mail-Adresse des Besu-

chers erfasst. Die Liste wird dem Friedhofs- und Bestattungswesen am Tage der Trauerfeier übergeben. Nach vier Wochen wird die Liste vernichtet. Sollte am Tage der Trauerfeier noch Platz in der Trauerhalle vorhanden sein, können Trauergäste, die nicht auf der Liste stehen, nachrücken. Für diesen Fall werden die Kontaktdaten über einen Erfassungsbogen vor Ort erfasst und ebenfalls nach vier Wochen vernichtet.

Sowohl vor als auch in der Trauerhalle ist bis zum Erreichen des Sitzplatzes ein Mund-Nasen-Schutz zu tragen. Der Mindestabstand von eineinhalb Metern muss eingehalten werden.

Wer 112 wählt, muss länger warten**Jetzt ist es passiert: Wegen der Krankenhaus-Insolvenz streiken die bislang in Ingelheim eingesetzten Notärzte**

Von Frank Schmidt-Wyk

INGELHEIM. Zumindest vorübergehend ist jetzt eine Situation eingetreten, die sich länger schon abgezeichnet hatte: Aus Mangel an Notärzten kann das am Ingelheimer Krankenhaus stationierte Notarzteinheit (NEF) nur noch sporadisch besetzt werden. Die Konsequenz: In medizinischen Notfällen oder bei schweren Unfällen dauert es womöglich erheblich länger, bis ein Notarzt zur Stelle ist. Denn der kommt derzeit in der Regel nicht aus Ingelheim, sondern aus Mainz, Bingen oder Bad Kreuznach – und das bringt längere Anfahrtswege und damit Wartezeiten mit sich. In medizinischen Notfällen, bei einem Herzinfarkt etwa oder schweren Blutungen, wenn es auf möglichst rasche Hilfe ankommt, kann sich das verheerend auswirken. Nach AZ-Informationen gab es am vergangenen Freitag vier Notarzteinätze in Ingelheim und Umgebung und jedes Mal musste der Notarzt weite Strecken zurücklegen – in drei Fällen kam er aus Mainz, einmal mit dem Hubschrauber.

Auslöser des Personalengpasses ist die erneute Insolvenz des Krankenhauses und die dadurch verursachte Verunsicherung vieler Notärzte. In Ingelheim wurden die notärztlichen Dienste fast ausschließlich von Honorarärzten bestritten, die direkt mit dem Krankenhaus abrechneten. Die Vermittlung qualifizierter Mediziner übernahm als Personaldienstleister die Notarztbörse in Schleswig-Holstein. Dafür stand laut Auskunft des Unternehmens ein Pool von 30 bis 35 überwiegend in der Region angesiedelten Notärzten zur Verfü-

**Es kann dauern, wenn in Ingelheim ein Notarzt gebraucht wird: Die Anfahrtswege sind lang geworden.**

Foto: dpa

gung. Inzwischen hat die Notarztbörse ihren Service eingestellt, wie sie bereits in der vergangenen Woche dem Insolvenzverwalter, der Stadt und dem für den Rettungsdienst zuständigen Kreis Mainz-Bingen schriftlich angedroht hatte. Grund dafür sind laut Olaf Björk von der Notarztbörse unbezahlte Rechnungen in einer Gesamthöhe von rund 40000 Euro. Auf diesen Betrag summieren sich offene Honorarforderungen von 14 Ärzten sowie nicht bezahlte Vermittlungsgebühren an die Notarztbörse. Die Forderungen stammten sowohl aus der Zeit der vorigen Insolvenz als auch aus den zurückliegenden Monaten, als das Krankenhaus in

städtischer Trägerschaft war, sagte Björk.

Die kürzlich in dieser Zeitung zitierte Aussage des aktuellen Insolvenzverwalters, sämtlichen Zahlungsverpflichtungen ab 7. Oktober nachzukommen, ältere Rechnungen jedoch unberücksichtigt lassen zu müssen, weil es das Insolvenzrecht so vorschreibe, quittierten die meisten der am Krankenhaus eingesetzten Notärzte damit, dass sie den Dienst einstellten und jetzt erst mal abwarten, wie sich die Situation in Ingelheim entwickelt. Auch die Notarztbörse hat noch nicht endgültig gekündigt, sondern lässt ihre Tätigkeit „ruhen“, wie Björk betonte – und zwar so lange, bis die ausstehen-

den Rechnungen bezahlt seien. Damit ist allerdings das am Krankenhaus stationierte NEF faktisch erstmal stillgelegt. Zwar gibt es nach wie vor die vom Krankenhaus unabhängige DRK-Rettungswache in der Max-Planck-Straße, allerdings würde es auch topausgebildete und erfahrene Rettungssanitäter überfordern, Notärzte in jeder Situation und auf Dauer zu ersetzen.

Laut Oberbürgermeister Ralf Claus (SPD) kann auch die Stadt die unbezahlten Rechnungen aus der Zeit vor dem 7. Oktober jetzt nicht einfach so begleichen: „Da sind uns die Hände gebunden“. Allerdings bemühe sich die Stadt intensiv darum, die Stationie-

rung eines NEF samt dazugehörigem Personal in Ingelheim unabhängig von der Zukunft des Krankenhauses langfristig zu sichern. Um das zu erreichen, würden derzeit zahlreiche Gespräche geführt. Am Montag werde sich auch der Stadtrat im nicht-öffentlichen Teil der Sitzung mit dem Thema befassen.

Der Kölner Rechtsanwalt Mark Boddenberg von der mit der Insolvenzverwaltung beauftragten Kanzlei Eckert versicherte auf AZ-Anfrage, er werde sehr bald einen Lösungsvorschlag unterbreiten, der hoffentlich dazu beitrage, möglichst viele der bislang in Ingelheim eingesetzten Notärzte bei der Stange zu halten.

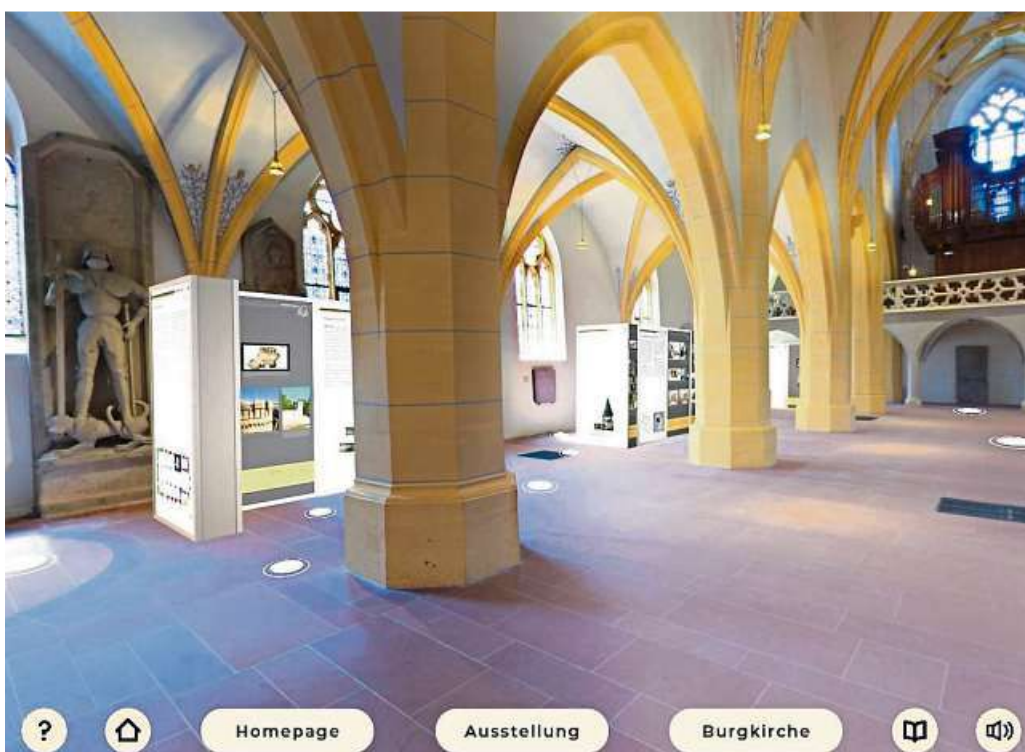
Zwei Jahre statt zwei Monate**Verlegung von Ausstellung zu Ortsbefestigung ins Netz erweist sich als Glücksfall / Burgkirche virtuell erkundbar**

Von Annika Sinner

OBBER-INGELHEIM. Wie kann man mittelalterliche Gebäude ganz einfach vom eigenen Wohnzimmer aus zugänglich machen? Ganz einfach: Man bildet sie in 3D nach. Genau diese kann man nun in einer virtuellen Version der Ober-Ingelheimer Burgkirche erleben, wo die mittelalterlichen Ortsbefestigungen Ober-Ingelheims und Großwinternheims anhand von dreidimensionalen Modellen und Videos erlebbar werden. Wer die Website ortsbefestigung3punkt0.de aufruft, sieht zunächst ein Fenster mit Erklärungen. Per Mausclick kann man anschließend in 360 Grad-Ansicht durch die Burgkirche wandern und an mithilfe von 3D-Animationen erstellten Ausstellungstafeln innehalten.

Neue Einblicke in historische Entwicklung des Orts

Hier werden nicht nur Fotos des mittelalterlichen Baubestands, sondern auch Architekturzeichnungen und Videos, die dreidimensionale Modelle und Querschnitte beispielsweise der Steinkegeltürme zeigen, präsentiert. „Die Ortsbefestigung in Ober-Ingelheim ist eine der am besten erhaltenen spätmittelalterlichen Ortsbefestigungen in Rheinland“, erläutert Sandra Bachmann von der städtischen Pressestelle die Besonderheit

**Per Mausclick lassen sich Burgkirche und Ausstellung in 360-Grad-Optik erkunden. Auf den Tafeln lassen sich auch Videos aufrufen.**

Screenshot: VRM

der Bauwerke. Herausragende Elemente seien in Ober-Ingelheim die Steinkegeltürme, das fast vollständige Mauerstück am Seufzerturm mit einer großen Vielfalt an Turmformen und das komplett erhaltene Burgkirchenareal mit den dreihohen Wehrtürmen. Dieses Ensemble habe dem Ort nicht nur sein so charakteristisches Aussehen verliehen, sondern gebe Forschern auch tiefgreifende Einblicke in die historische Entwicklung Ober-Ingelheims.

Aus diesem Grund interessiert sich nicht nur die Forschungsstelle Kaiserpfalz, sondern auch die Fakultät für Architektur der Technischen Universität Darmstadt für die Ortsbefestigung. Zwischen 2017 und 2019 nahmen Studenten bisher undokumentierte Bereiche der Befestigung zwei- und dreidimensional auf. Die Ergebnisse dieser Forschung seien Anlass für die Ausstellung gewesen, berichtet die Stadtverwaltung. In einem Seminar an der TU Darmstadt

seien zudem Exponate, Ausstellungsmodelle, die Raumaufteilung und ein Design für die Druckerzeugnisse entwickelt worden. Doch so, wie die Studenten es geplant hatten, kam es letztlich nicht: Corona machte der Ausstellung einen Strich durch die Rechnung. „Die Ausstellung war zunächst real für eine Laufzeit von zwei Monaten in der Burgkirche konzipiert“, erzählt Bachmann.

Zu Beginn der Corona-Pandemie habe man das Konzept ge-

ändert, um die Planungssicherheit zu erhöhen und möglichst vielen Personen den Besuch der Ausstellung zu ermöglichen. Statt in der Realität existieren die Ausstellungstafeln nun nur in der virtuellen Burgkirche. Hierdurch könnten Besucher die mittelalterlichen Ortsbefestigungen auf drei Ebenen kennenlernen: einmal live, einmal zweidimensional in Form von Architekturzeichnungen und einmal als 3D-Modelle in der virtuellen Realität. So erklärten sich auch Titel und Ort der Ausstellung in der Burgkirche, die den zentralen Punkt der alten Ortsbefestigung bilde. Auch die Dauer der Ausstellung wurde verlängert: Statt den ursprünglich angesetzten zwei Monaten soll die virtuelle Ausstellung nun ganze zwei Jahre zu sehen sein.

Interesse an Gebäuden auch in realer Welt wecken

Bisher scheint das Konzept aufzugehen. Seit ihrem Start am 30. September wurde die Seite 759-mal aufgerufen, Besucher verweilten durchschnittlich 22 Minuten in der Ausstellung, teilt Bachmann mit. Und noch einen weiteren Vorteil gibt es laut Bachmann: „Die Ausstellung soll auch als Anreiz dienen, die historischen Schätze Ingelheims, so wieder möglich, real zu besuchen.“

www.ortsbefestigung3punkt0.de